

mit ihm. Aber Siegfried sprach: „Ich will nicht länger bei dir bleiben; denn mich dünkt, du hast mich los sein wollen und falsches Spiel mit mir getrieben.“ Darob ward Mime sehr froh und sagte: „Ich will dir zum Abschied Helm, Schild, Schwert und Harnisch geben, die besten aller Waffen, nur ein Roß kann ich dir nicht schenken; aber ich will dir den Weg gen Iesenstein weisen. Dort wohnt die Königin Brünnhild, eine Jungfrau von hoher Kraft und Schönheit; sie wird dir Grane, den vortrefflichsten aller Hengste, geben.“ Siegfried war's zufrieden, nahm die Rüstung, die Mime selbst geschmiedet hatte, wappnete sich und zog von dannen zum Iesenstein. Dieser, der fern im Nordmeer lag, war eine stolze Burg, aus grünem Marmelstein erbaut, mit hochragenden Thürmen und Zinnen. Eine mächtige Eisentür verschloß das Burgtor. Siegfried begehrte Einlaß, aber kein Torwart kam, ihm aufzutun. Da trat der junge Held mit dem Fuße so kräftig gegen das Tor, daß die eisernen Riegel zersprangen und die Türe aufschlug. Furchtlos trat Siegfried in den Burghof; da kamen Wächter und Ritter heran, um ihn zu strafen für seinen Übermut; Siegfried aber zog sein Schwert, stand unverzagt und wehrte sich wie ein Held. Da ward Brünnhild angefangt, ein fremder Ritter sei in die Burg gedrungen. Sie trat aus ihrer Kammer hervor und sprach: „Wer bist du, Fremdling, daß du es wagst, den Frieden unserer Burg zu stören?“ „Ich bin König Siegmunds Sohn“, antwortete der junge Held, „und bin gekommen, mir das Roß Grane zu holen, das du besitzest; ich heiße Siegfried!“ Als Brünnhild diesen Namen hörte, ward sie froh, denn sie hatte schon viel von Siegfried gehört und hätte ihn längst gern gesehen. Sie hieß ihn daher herzlich willkommen und versprach ihm das Roß. Dann reichte sie ihm die Hand, führte ihn in den Saal und ließ ihn trefflich bewirten. Am nächsten Morgen hieß Brünnhild zwölf ihrer Mannen mit Siegfried auf die Roßweide gehen, um den Hengst einzufangen; doch das edle Tier wollte sich von niemand fangen lassen. Als aber Siegfried den Zaum zur Hand nahm, siehe, da sprang ihm das Roß wiehernd entgegen, als wollte es sagen, daß nur der tapferste Held seiner würdig sei. Siegfried zäumte den Hengst, schwang sich auf seinen Rücken und ritt im vollen Schmuck der Waffen auf seinem stolzen Roß zurück zum Iesenstein, um sich bei Brünnhild zu bedanken und Abschied zu nehmen. Als die Königin vernahm, daß Siegfried scheiden wollte, ward ihr Herz voll Traurigkeit, und sie bat ihn, er möge doch ja bald wieder bei ihr eintreten. Voll stolzen Mutes ritt Siegfried von dannen; und Brünnhild schaute dem herrlichen Recken nach und dachte bei sich: „Käme er doch bald zurück! Hätte ich auch die Wahl unter allen Männern der Welt, ich nähme zum Manne doch niemand als